

SONNTAGSLESUNGEN

2. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: 1 Kor 6,13c-15a.17-20

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Durch Jesus Christus ist der Mensch *ganz* erlöst – mit Geist *und* Leib. Aus dem hohen Wert der Glaubenden als Glieder des Leibes Christi und Tempel des Heiligen Geistes erwächst die Mahnung des Apostels Paulus zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Leib: „Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Argumentationsgang, dem der Lesungsabschnitt entnommen ist, beginnt eigentlich schon in V. 12, wo Paulus den in der Gemeinde von Korinth offenbar verbreiteten Slogan „Alles ist mir erlaubt“ aufgreift. Dieses übertriebene, willkürliche Freiheitsverständnis der korinthischen Adressat/innen, das sich z. B. in allzu unbekümmertem Umgang mit außerehelicher Sexualität zeigt, wird von Paulus im Abschnitt 6,12-20 korrigiert.

Der Beginn von V. 13 („Die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen; Gott wird beide vernichten“) dient als Kontrastfolie für die Gegenüberstellung von Leib und Unzucht bzw. Leib und Herr (V. 13c) und würde zum besseren Verständnis der Argumentation des Paulus beitragen. So aber setzt der Lesungstext mit V. 13c sehr abrupt ein.

Die ausgelassenen Verse 15b-16 sollten mitgelesen werden, um den Sinnzusammenhang des Textes nicht zu stören (unten in eckigen Klammern).

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

13c Der Leib ist nicht für die **Unzucht** da,
sondern für den **Herrn**
und der Herr für den **Leib**.

14 Gott hat den Herrn auferweckt;
er wird durch seine Macht auch **uns** auferwecken.

15a Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder **Christi** sind?

[15b Darf ich nun die Glieder **Christi** nehmen

15c und zu Gliedern einer **Dirne** machen?

- Auf keinen Fall!
- 16 Oder wisst ihr nicht:
Wer sich an eine Dirne bindet, ist **ein** Leib mit ihr?
Denn es heißt: Die zwei werden **ein** Fleisch sein.]
- 17 Wer sich [dagegen] an den Herrn bindet,
ist **e i n** Geist mit ihm.
- 18 Meidet die Unzucht!
Jede Sünde, die der Mensch tut,
bleibt **außerhalb** des Leibes.
Wer aber Unzucht treibt,
versündigt sich gegen den **eigenen** Leib.
- 19 Oder wisst ihr nicht,
dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist,
der **in** euch wohnt und den ihr von **Gott** habt?
Ihr gehört nicht euch selbst;
- 20 denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden.
Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der appellative Charakter des Textes ist durch die Verwendung von Imperativen und wiederholter Anrede der zweiten Person Plural („ihr“, „euer“) vorgegeben. Damit werden die Hörenden direkt angesprochen. Dem dient auch, wenn sie dabei (öfters) angeschaut werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in der Aussage, dass der menschliche Leib „ein Tempel des Heiligen Geistes“ sei – dies kann durch entsprechenden Vortrag hervorgehoben werden.

3. Textauslegung

Der Apostel Paulus zeigt im Lesungsabschnitt einmal mehr Gespür für die Lebenssituation seiner Adressat/innen: In verdichteter Weise setzt er sich in 1 Kor 5-7 mit sexualethischen Fragestellungen auseinander, die in der Gemeinde von Korinth gerade im Umlauf sind. Am Beginn des Argumentationszusammenhangs 6,12-20 gibt Paulus die in der korinthischen Gemeinde offenbar gängige Ansicht „Alles ist mir erlaubt“ wieder, um sie im Folgenden zu korrigieren: Eine falsch verstandene, willkürliche Freiheit kann sich gerade ins Gegenteil verkehren und in die Abhängigkeit führen („aber nichts soll Macht haben über mich“, V. 12). Auch im folgenden Vergleich der „Paare“ Speisen und Bauch einerseits (V. 13ab) sowie Leib und Unzucht andererseits greift Paulus vermutlich eine korinthische Meinung auf. Der Vergleich dieser zusammengehörenden Paare suggeriert, ungezügelter Sexualität sei ebenso natürlich wie die Nahrungsaufnahme. Demgegenüber macht Paulus klar: Der Leib ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib! (V. 13c)

Während der Begriff „Fleisch“ in der neutestamentlichen Verwendung oft den Gegensatz zum Geist herausstellt, also den Menschen in seiner endlich-körperlichen Dimension, seiner Hinfälligkeit und seinem reinen Weltbezug meint, ist im Begriff „Leib“ (griech. *sōma*) diese Differenzierung von Fleisch bzw. Körper und Geist aufgehoben. Das Wort meint die ganze Person, nicht nur den materiellen Aspekt. Den Leib als Medium des In-der-Welt-Seins *hat* man nicht nur, sondern man *ist* Leib. Der „Leib“ meint bei Paulus also den Menschen in seiner Gesamtheit, als körperlich-geistige Einheit. Entgegen der in Korinth vermutlich verbreiteten Vorstellung macht Paulus klar: Der *ganze* Mensch ist erlöst und in ein neues Gottesverhältnis gesetzt. Auch der Leib ist davon betroffen und für die Auferstehung bestimmt.

Hinter der ablehnenden Haltung des Paulus gegenüber Unzucht bzw. außerehelicher Sexualität (V. 13.15f.18) steht also keineswegs Leibfeindlichkeit, wie sie in kynisch-philosophischen oder auch gnostischen Kreisen im Umfeld der korinthischen Gemeinde herrschte. Im Gegenteil: Am Höhepunkt in V. 19 hält Paulus in aller Deutlichkeit fest, dass der Leib der Tempel des von Gott gegebenen und im Menschen wohnenden Heiligen Geistes ist. Auch die Sexualität wird in ihrer Bedeutung aufgewertet: Der sexuelle Akt belässt die Beteiligten nicht unberührt, sondern führt zu einer Bindung, wie im Rückgriff auf Gen 2,24 verdeutlicht wird („Die zwei werden *ein* Fleisch sein.“)

Aus der enormen Aufwertung des unvergänglichen Leibes als Glied Christi und Tempel des Heiligen Geistes (V. 15.19) folgt die Ablehnung eines verantwortungslosen Umgangs damit, wie er sich etwa in zügelloser Unzucht oder im unbekümmerten Besuch von Prostituierten zeigt. Der Umgang mit dem eigenen Leib betrifft nämlich nicht nur die körperliche Dimension des Menschen, sondern den ganzen Menschen und seine Beziehung zu Christus. Gefordert ist daher ein Umgang, der dem im Leib wohnenden göttlichen Geist gerecht wird, ihn für die Welt sichtbar werden lässt. „Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“

Dr. Barbara Lumesberger-Loisl